



▶ Matthias Weiländer mit seinen Pferden Tim und Mika (r.): „Noriker sind nicht so temperamentvoll und hitzig wie andere Rassen. Körperlich sind sie topfit und sehen aus wie Bodybuilder. Sie finden sich gut im Gelände zurecht, was beim Holzrücken wichtig ist, und sind beweglicher als ein Traktor.“

Arbeiten wie ein Pferd

Die „umweltfreundlichen Arbeitsmaschinen“ Mika und Tim bewegen sieben Tonnen Holz pro Arbeitseinsatz.

Durch die Fuhrleine ist Matthias mit Tim verbunden und kann ihm die Richtung anzeigen. Außerdem gibt er Kommandos: „Wist!“ für links, „Hott!“ für rechts und mit einem „Brr!“ wird Tim langsamer. ▶



Der heutige Arbeitstag beginnt für Mika (12) und Tim (7) mit einem Spaziergang in den Wald. Die zwei Noriker von Matthias Weiländer wärmen sich bei dem Marsch im steilen Gelände schon einmal auf. Denn im Wald warten sieben Tonnen Baumstämme auf ihren Abtransport.

Die Bäume hat Matthias mit seinem Team schon am Vormittag gefällt. Jetzt liegt es an den Pferden, das Holz sicher aus dem Wald zu transportieren. „Holzrücken“ heißt das in der Fachsprache.

Pferdemist statt Abgase

Mika und Tim tragen jeder einen gepolsterten Holzrahmen um den Hals, den Kummet. Daran ist ein Überwurf mit Zugsträngen links und rechts angebracht.



◀ Je nach der Größe der Baumstämme können vier, acht oder auch 16 Stämme gezogen werden.



▶ „Mika ist ein sehr sensibles Pferd und denkt bei der Arbeit mit. Er hilft mir, junge Pferde wie Tim auszubilden.“

◀ Die Arbeit mit den Pferden ist für Matthias ein Ausgleich zu seinem Hauptjob im Büro: „Ich mag, dass man immer in der freien Natur ist und die Jahreszeiten miterlebt.“

19

Hinter den Pferden sind die Zugstränge durch eine Metallstange verbunden. Daran werden die Baumstämme befestigt.

Mika und Tim müssen sich wie Sportler aufwärmen: „Die ersten zwei Fuhren machen wir mit weniger Gewicht, dann steigern wir uns.“ Matthias gibt das Kommando „Hüa“ und Tim setzt sich mit zwei Baumstämmen in Bewegung.

Warum Pferde?

„Mit den Pferden kann ich Bäumen ausweichen oder mich am Stand um 360 Grad drehen“, erklärt Tim. „Das kann eine Maschine nicht ohne Weiteres. Ein Pferd ist leichter als eine Maschine und macht den Waldboden nicht kaputt. Und ein Pferd braucht kein Benzin.“

Matthias und seine Pferde sind nicht nur im Wald unterwegs. Sie bearbeiten auch die Böden in Weingärten, wo Maschinen nur schwer hinkommen. Sie lockern den Boden auf, ohne die Weinstöcke zu beschädigen.

Immer im Training

So sind Mika und Tim jede Woche einmal im Einsatz. Und an ihren „freien“ Tagen? „Da werden sie geritten oder machen Kutschenfahrten. Denn sie müssen für ihre Arbeit im Training bleiben“, erklärt Matthias. Die Leistung der Pferde ist beeindruckend: Sie können 120 Kilo be-

wegen – und das über mehrere Stunden. „Auf kurzen Strecken kann ein Pferd sogar sein eigenes Körpergewicht ziehen, also um die 800 Kilo“, weiß Matthias.

Futter und Lob

Nach einem Tag wie heute sind nicht nur die Pferde erschöpft, auch Matthias merkt die Anstrengung: „Man spürt jeden Muskel, die Wangen glühen, die Oberschenkel brennen vom vielen Gehen – es fühlt sich an wie nach einem Skitag.“

Mika und Tim können sich jetzt ausruhen und es gibt ein gutes Futter: Hafer, Karotten und Äpfel. „Außerdem bekommen die Pferde Aufmerksamkeit, werden gelobt und gestreichelt – das gefällt jedem Pferd!“

Und wie belohnt sich Matthias nach diesem Tag? „Mit einer deftigen Jause!“

📄 STEFAN LÖFFLER • 📷 NADJA MEISTER

